Revue de Traduction et Langues Volume 15 Numéro 02/2016, pp. 126-136
Zeitschrift für Übersetzung und Sprachen مجلة الترجمة واللغات
ISSN (Print): 1112-3974 EISSN (Online): 2600-6235

Die arabische Sprachwissenschaft: Ein Vergleich zwischen den Basra und Kufa Schulen

Arabic Linguistics: A comparison between the Basra and Kufa Shools

Falit Rekia
University of Oran2 Mohamed Ben Ahmed- Algeria
falit.rekia@yahoo.com

Um dieses Papier zu zitieren :
Falit, R. (2016). Die arabische Sprachwissenschaft. Ein Vergleich zwischen den Basra und Kufa Schulen. *Revue Traduction et Langues 15(2),* 126-136.

Abstract: *Arabic linguistics developed in the medieval period, it also has its place in the historiography of linguistics. Arabs were concerned with language and grammar such as lexicology, lexicography, phonetics and phonology; Arabic linguistics was marked by great scholars like EL Farahidi, EL Douali, Sibawayh, Ibn El Djini and other linguists. There were Arabic grammar schools like Basra and Kufa which have different opinions. There have been debates and controversies concerning both schools Basra and Kufa in order to discuss their principles of Arabic Grammar. Most scholars claimed that Basra and Kufa were the two schools permanently rivaling each other. This paper is concerned with history of Arabic Linguistics through comparative insights on the approaches adopted by the Kufa and Basra schools. They do, indeed, have two differing linguistic and grammatical approaches. The school of Basra was generally more philosophical when it comes to formulating the system of Arabic grammar while the school of Kufa based its assumptions on evidence drawn from classical texts. However, though Basra school referred more to analogy does not mean that Kufa school did not also refer to linguistic corpora in classical texts.*
It can be concluded, then, that the differences between the two grammatical schools were terminological at best, but mostly fictitious, the essential criterion for belonging to either school was being one's background rather than the adaptation of a particular grammatical doctrine; if not even the two schools were subsequently created as a myth that could be excellently exploited for personal purposes.
Keywords: *Arabic Linguistics, Arabic Grammar, Basra and Kufa Schools, History of Linguistics.*
Resümee: *Die Geschichte der Sprachwissenschaft studiert die Entwicklung und die Geschichte der Linguistik oder Sprachwissenschaft durch die Zeit. Der Anfang der Sprachwissenschaft war in der Antike mit den Indern, Griechen und Römern. Nachher hat sich die Sprachwissenschaft nicht weiterentwickelt ins besonders Europa und anderen Ländern. Es war die mittelalterliche Zeit und erschien und scheint die arabische Sprachwissenschaft wie eine Sonne, das war die Zeit der arabischen Grammatik. Dank dem Koran hat sich die arabische Sprache schnell entwickelt. Die Araber haben sich zu viel mit der Sprache und Grammatik beschaeftigt Beispielweise Lexikologie, Lexikographie, Phonetik und Phonologie usw. die berühmte arabische Sprachwissenschaftler waren; EL Farahidi, EL Douali, Sebaweh, Ibn El Djini und noch andere Linguisten. Es gab arabische grammatische Schulen wie Basra und Kufa, die die unterschiedlichen Meinungen haben.*

Entsprechender Autor: Falit Rekia

Schlüsselwörter: *Arabische Sprachwissenschaft, Arabische Grammatik, Sprache, Basra und Kufa Schulen, die Geschichte der Sprachwissenschaft.*

1. Kurzformen

Der mächtige arabische Staat des Mittelalters umfasste unterschiedliche nationale Elemente. Von den unterworfenen Völkern nahmen die Araber mit erstaunlichem kulturellen Errungenschaften an und bauten auf dieser Grundlage ihre eigene Kultur. Die Araber haben die grammatische Tradition von den Griechen übernommen. Aber arabisch hat ein unterschiedliches Sprachtypus im Vergleich zur griechischen Sprache, auf diesem Grund haben die Araber seinen eigenen Sprachlichen und grammatischen Forschungen gemacht.

Hans Arens stellt die Rolle der arabischen Sprache bei der Entwicklung der Sprachwissenschaft wie folgt dar: «Ehre, dem Ehre gebührt – die Araber haben für ihre Sprache getan, was kein anderes Volk der Erde aufzuweisen vermag.“
Das unmittelbare Motiv für die Sprachforschung war hier praktischer Natur: Es galt, den Koran, »das heilige Buch der heiligen Religion« (in deren Namen die Araber die Welt eroberten), zu untersuchen.

2. Die arabische Sprache

Die Geschichte der arabischen Sprache beginnt streng genommen erst mit dem Einsetzen schriftlicher Überlieferung in arabischer Sprache. Das früheste schriftliche Dokument ist der Korantext, der zwischen den Jahren 610 und 632 entstanden ist. Die Erstellung einer offiziellen Fassung erfolgte jedoch erst in der Ära des dritten Kalifen Uthmann ibn Affan (644–656). Die vorislamische Dichtung, die zwar bis ins 6. Jahrhundert zurückgeht, wurde nach mündlicher Überlieferung erst im 7. und 8. Jahrhundert fixiert. Beide Sprachdenkmäler, Koran und Poesie, bildeten für die arabischen Philologen des 8. und 9. Jahrhunderts die Grundlage, ein Lehrsystem mit einem hohen Maß an Normiertheit zu schaffen, das die arabische Sprache erst zu einer Kultur- und Bildungssprache machte.

Die ältesten Belege des Arabischen reichen bis ins 9. Jahrhundert v. Chr. zurück. Es sind Eigennamen in assyrischen Keilschrifttexten. Die dialektale Vielfalt der altarabischen Sprache ist durch Inschriften gut dokumentiert. „Eine Inschrift aus dem Jahre 328 n. Chr. belegt die arabische Sprache in nabatäischen-aramäischer Schrift. Unter dem Einfluss des Handelsreiches der Nabatäer entwickelte sich in der Zeit zwischen dem vierten und dem sechsten Jahrhundert eine standardisierte arabische Verkehrssprache heraus.“Als voll ausgebildete Literatursprache tauchte das klassische Arabisch um die Mitte des 6. Jahrhunderts auf. Eine Fülle von Gedichten thematisch verschiedenen Inhalts und präziser wie komplizierter metrischer Schemata bezeugt den Reichtum und die Ausdruckskraft jener zur vollen Entfaltung gelangten Sprache.

3. Die afroasiatischen Sprachen

Arabisch ist eine semitische Sprache. Die semitischen Sprachen heißen nach Noahs Sohn Shem. Als man später bemerkte, daß noch weitere Sprachen (z.B. Berber) zu der Familie gehörten, erweiterte man auch den Namen der Familie zu Semito-Hamitisch (wegen Noahs Sohn Cham), ohne daß es jedoch eine Subgruppe der hamitischen Sprachen gäbe. Heute (Anfang 21. Jh.) ist ‘Afroasiatisch’ der verbreitetste Terminus.

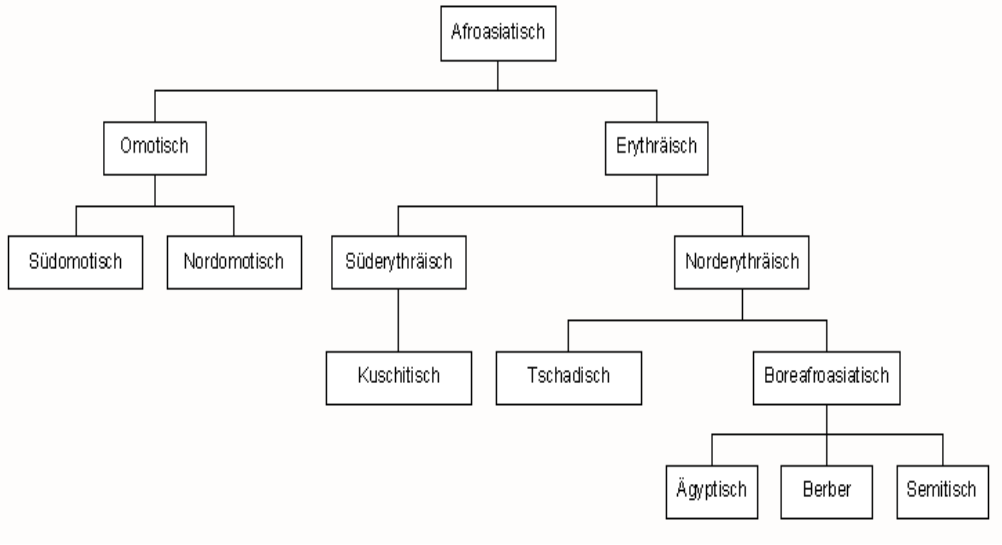


Abb. 1die Verwandtschaftsverhältnisse der afroasiatischen Sprachen (Ehret 1995)

4. Die Arabische Grammatik

Der Begriff "Sprache" zeigt die Art der Studie besonders organisiert denen auf die Arbeit und Wörterbüchern Schriftsprachnachrichten im Zusammenhang, und im Allgemeinen ist es zeigt auf das Studium der Wortschatz und semantisches Wissen und organisieren sie in Form von Bücher oder Wörterbücher, und dies unterscheidet sich von dem Begriff " Arabisch «oder" arabische Wissenschaft ", so verschieden von dem Begriff" als "zu.

Und später diesen Begriff ersetzt und ist der neue Begriff "Sprachwissenschaft", die das Studium der folgenden Aspekte umfasst.

Die Linguisten kombinieren, dass diese Wissenschaft Präskriptive ist Mit anderen Worten, mit Blick auf Aspekte der Recht und Unrecht in der Verwendung von Wortschatz in Bezug auf die Bedeutung und Struktur, und nicht eine Deskriptive Wissenschaft beschreibt die Kunst der Sprache an sich, ohne nach Recht und Unrecht im Einzusetzen. Die Themen, die mit den Begriffen "Sprache" oder "Sprachwissenschaft" oder "Sprachwissenschaften" belegt wurden wie folgt dargestellt:

- Die Sammlung von linguistischen Wortschatz und angeordnet.
- Die Arbeit von Wörterbüchern und einige Sprachnachrichten in der Organisation des Materials
- Studie Aspekte des Textes (Stimme, derivative).
- Kennen die alten arabischen Dialekte und die Unterschiede zwischen ihnen.
- Finden Sie die Entstehung einer Sprache.

Die Sprachforschung in dem arabischen Erben, begann mit der Gründung der wissenschaftlichen Bewegung in dem zweiten Jahrhundert, und sie entstand durch intellektuellen Wandel und durch den Heiligen Koran in arabischer Umgebung aus einem Gefühl der sprachlichen Wunder, um von den strukturellen und semantischen Ebenen zu

bauen. Und Im Folgenden zeigen wir die wichtigsten sprachlichen Ebenen von arabischen Linguisten:

- Phonetik und Phonologie
- Morphosyntax
- Lexikologie und Semantik
- Pragmatik, Semiotik und Stilistik

Die Araber haben auf die Phonologische Ebene basiert, sie gilt als die Basis der arabischen Grammatik. Die arabischen Grammatiker kümmern sich viel auf die Phonologie und Grammatik, und „das Buch" von Sibawayhi ist das älteste Buch der arabischen Grammatik umfasst den Wert von Seiten in den Sprachwissenschaften. Das einzige Buch, dass allein für akustischen Studien ist das Buch verfasst, war das Buch von Ibn El Djini, das mehreren phonetische Themen enthält. „In der gesamten Weltliteratur kann sich nur noch die lexikographische Wissenschaft der Chinesen mit der arabischen Lexikographie messen. Wie viel Opfer an Lebenszeit und Lebensgenuss, wie viel unermüdliche Sammelarbeit und wie viel jahrelange Geduld das Kompilieren eines Riesenwerks wie des Lisan al-Arab kostete, vermögen wir heute kaum noch zu ahnen."

Die Lexikographie, die Aufzeichnung und Erklärung des arabischen Wortgutes, nahm als selbständige Disziplin innerhalb der arabischen Wissenschaften einen enorm wichtigen Platz ein. Wie die Entstehungsgründe der Grammatik führen arabische Historiker das Aufkommen und die Deutung der Lexikographie auf religiöse Faktoren zurück, nämlich auf das Erfordernis, das Wort Gottes und seines Gesandten zu bewahren. Doch die frühesten Werke verfügen auch über eine Fülle von Sprachmaterial aus der vorislamischen Dichtung. In den arabischen Lexika wird wie allgemein üblich nach dem Prinzip der alphabetischen oder der semantischen Anordnung verfahren.

Bei der Letzteren werden die Begriffe nach ihrer Zusammengehörigkeit aufgeführt. Da im arabischen Sprachsystem nicht das Wort, sondern die Wurzel im Mittelpunkt steht, erscheinen alle Ableitungen unter derselben. Nach diesem Prinzip, das naturgemäß etymologische Gesichtspunkte in sich birgt, sind fast sämtliche arabischen Lexika verfasst. Daraus ergibt sich, dass die Handhabung eines arabischen Nachschlagewerkes gründliche Kenntnis des Ableitungssystems der arabischen Grammatik voraussetzt. Um das Nachschlagen zu erleichtern, wurden in den letzten Jahren einige Wörterbücher nach dem europäischen Vorbild verfasst.

Der Ausbruch der Melodie in der arabischen Sprache und der Angst der Araber vor dem Fallen in den Koran nicht allein ist es, der sie eingeladen, als solche, doch es gibt auch andere Anliegen, das Verständnis des Textes des Korans und lernen Sie seine Geheimnisse wissen, war das Ziel ins Auge gefasst jeden Muslim, und Wissenschaft ist die nächste Sprachwissenschaft zu diesem Zweck, und die Entstehung von islamische Wissenschaft unterstützt dies, wie alle für diesen Zweck erstellt wurde, und dass die Muslime müssen der Nicht-Araber, Arabisch zu lernen und anzubeten ihrem Schreiben unsterblich, wobei darauf geachtet, es erst lernen forderte sie auf, Regeln für das Recht, die Linguale arabische Sprache verwenden zu etablieren.

Aufgrund der aufwendigen und schwierigen Sprachgegebenheit ist die arabische Sprache für viele Menschen mit großem Respekt besetzt. Der Ursprung liegt im

Semitischen und auch deshalb ist es so schwer diese Sprache in das Germanische abzuleiten. Das gesamte Vokabular sowie die Schrift unterscheiden sich wesentlich vom Germanischen. Zudem ist die Grammatik an verschiedenen Positionen des Satzes anders. Betrachtet man die Sprache näher, so fallen einem doch einige Gemeinsamkeiten mit dem Deutschen auf. Als Al fusha wird Hocharabisch bezeichnet, in dessen Grammatik in diesem Artikel näher eingegangen wirdFast alle Romane darüber einig, dass der Vater der arabischen Grammatik Abu Aswad Doali ist, der von 'Ali ibn Abi Talib ausgenommen hat (Allah segne ihn).

5. **Die wichtigsten Vertreter der arabischen Sprachwissenschaft; Abul Aswad, EL Khalil und Sibawayhi**

- **Abū l-Aswad ad-Duʾalī**

Auf Arabisch ظالم بن عمرو بن سفيان بن جندل ,أبو الأسود الدؤلي / *Ẓālim b. ʿAmr b. Sufyān b. Ǧandal*; seltenauch*Duʾalī*; erwude um 603 geboren und im 688 in Basra im Alter von 85 Jahregestorben war einarabischerLexikograf, Koranleser und Grammatiker. Manche Quellen, insbesondere mittelalterliche arabische Schreiber, bezeichnen ihn als ersten Grammatiker des Arabischen.Er folgte im Wesentlichen der Lesart des AbūMūsā al-Aschʿarī, als dessen Schüler er manchmal bezeichnet wird. Ebenso soll ad-Duʾalī bei Abū n-Nudschaidʿ Imrānibn al-Husain al-Chuzāʿī gelernt haben, Schiiten nennen auch ʿAlīibnAbīTālib als ad-Duʾalīs Grammatik-Lehrer.Durch Kontakte zwischen Arabern und Nichtarabern sollen im 7. Jahrhundert mehr und mehr grammatikalische Fehler, auch unter Arabern, aufgetreten sein. ad-Duʾalī sah darin eine Veranlassung eine Grammatik zu verfassen, um den korrekten Gebrauch der Sprache festzulegen – dies betraf nicht zuletzt auch den Koran. Diese neue Wissenschaft wurde zu Beginn bloß العربية / *al-ʿarabīya* / ‚Arabisch' genannt, später النحو / *an-naḥw* / ‚Methode, Grammatik'. Hauptsorgen ad-Duʾalīs waren dabei die fehlende Unterscheidbarkeit einiger Zeichen (*rasm*) und das Fehlen von Zeichen zur Vokalisierung in der arabischen Orthographie jener Zeit und außerdem die Kasusendungen.John A. Haywood erkennt in ad-Duʾalī Werk sowohl eine religiöse Notwendigkeit als auch eine für die Herrschaft. Manche Autoren sehen in ad-Duʾalī den Entwickler der Vokalpunkte.

فقال محمد بن سلام الجمحي:« أبو الأسود هو أول من وضع باب الفاعل والمفعول والمضاف، وحرف الرفع والنصب والجر والجزم، فأخذ ذلك عنه يحيى بن يَعْمَرَ »

Aus diesem Zitat sagen wir, dass Abu Aswad Doali der Begründer der arabischen Grammatik. Er war Lehrer des YahyāibnYaʿmar und Nasribnʿ Āsim al-Laithī, die beide ad-Duʾalī Grammatik und Punktierungsmethode übernahmen und weiterführten. Nasr wurde bisweilen sogar selbst *ad-Duʾalī* genannt.

- **El Khalil ibn Ahmed El Farahidi**

al-ḪalīlibnAḥmad al-Farāhīdī, Abūʿ Abdar-Raḥmānauf Arabisch أبو عبد الرحمن، الخليل بن أحمد الفراهيدي, allgemein bekannt als al-Farāhīdī oder al-Chalīl. Er wurde im 718 geboren und um 791 in Basra gestorben. Er war ein Sprachwissenschaftler aus dem südlichen Arabien (heute Oman). Sein bekanntestes Werk ist das Kitab al-'Aynكتاب العين, das erste

Wörterbuch der arabischen Sprache. Es beschreibt die heute noch aktuelle Verwendung der Harakat (Vokalzeichen der arabischen Schrift), und erforscht die al-ʿArūḍ, die Studie zur arabischen Prosodie. Er zog nach Basra und verstarb dort in der Zeit zwischen 777 und 791. Zu seinen Schülern zählten unter anderen Sibawayhi und Al-Asmaii.

- **Kitāb al-ʿAin**

Kitāb al-ʿAin, wurde von al-ḪalīlibnAḥmad begonnen, und wahrscheinlich von einem seiner Schüler, al-Laythibn al-Muzaffar, vollendet. Das Wörterbuch war nicht alphabetisch geordnet, sondern phonetisch, nach der Aussprache des arabischen Alphabets beginnend mit dem tiefsten in der Kehle artikulierten Buchstaben ع (ʿain)-daher der Buchtitel - bis zum letzten Buchstaben in seiner Anordnung: Alif mit Hamza.

- **Sibawayhi**

Sibawayhi (gest. 177/793) kommt das Verdienst zu, die erste umfassende Beschreibung der arabischen Sprache in den Bereichen Syntax, Morphologie und Phonologie, also im Gegensatz zu seinen Vorgängern eine allgemeine Theorie der arabischen Sprache erstellt zu haben. Sein Werk, das in Ermangelung eines formalen Titels schlichtweg *al-Kitab* oder *Kitab Sibawayhi* genannt wird, diente allen späteren Grammatikern als Grundlage und Vorbild, und auch heute noch gilt er den Arabern als unangefochtene Autorität auf dem Gebiet der Grammatik. Seine Bedeutung für die arabische Sprachwissenschaft wird auch von westlichen Fachleuten kaum in Frage gestellt.

Sibawayhi auf Persisch سیبویه. Er wurde um 760 geboren und um 793 in Schiraz gestorben Er war ein persischer Sprachwissenschaftler aus Bayza in der Provinz Fars und Autor des al-kitabfi n-nahw (Buch über die Grammatik). Das Werk stellt eine der frühesten detaillierten Beschreibungen der arabischen Sprache dar und ist insbesondere auf den Gebieten der Phonetik und der Phonologie äußerst detailliert und präzise. Sein eigentlicher Name lautete AbūBaschrʿ Amribnʿ Uthmānibn Qanbar al-Basri / أبو بشر عمرو بن عثمان بن قنبر البصري /AbūBašrʿAmr b. ʿUṯmān b. Qanbar al-Baṣrī. Er war ein Schüler von Chalīl ibn Ahmad al-Farahidi. Durch sein Werk trug er dazu bei, dass die arabische Sprache und damit das Verständnis des Heiligen Koran auch in persischsprachige Gebiete verbreitet wurden.

Manfred Goetze sagte: „Er war ein persischer geboren und wuchs nicht die Sprache zu sprechen, aber am Ende seines kurzen Lebens von 32 Jahre, sein Verständnis und seine tiefen Einblick in die arabische Sprache weit übertroffen viele seiner arabischen Zeitgenossen. Ihm wurde der Titel Imam al-Nuhaa (der Führer der Gelehrten der Grammatik) und sein Buch hieß Qur'an al-Nahwu (Der Koran der arabischen Grammatik) zugeschrieben.“

Er bewahrte die unberührte arabische Zunge, wesentlich für eine treue Auslegung des Koran, indem sie die erste, die Sprache in Regeln und Prinzipien zu organisieren und Zusammentragen sie zu einem kompletten Buch. Er war eine Oase, und all jene, die nach ihm von seinem Frühjahr trank und nahm Zuflucht unter seinem Schatten kam.

6. Streit zwischen Basra und Kufa Schulen

Um die Mitte des 8. Jahrhunderts entstanden in den irakischen Städten Basra und Kufa zwei rivalisierende Grammatikschulen, die später in der Schule von Bagdad aufgingen. Doch Methodik und Denkweise der Schule von Basra blieben auch in Bagdad vorherrschend.

Gotthold Weil beschreibt die Lage der arabischen Grammatik wie folgt:“ es war schwer, ein grammatisches Gebäude der arabischen Sprache aufzurichten, denn nur wenig Material stand dem arabischen Gelehrten zur Bearbeitung zur Verfügung.“ Die Methode der Basrier basierte auf dem Prinzip der Analogie, nach dem die Regelhaftigkeit der Sprache im Vordergrund steht. Daher neigte der Analogist zur Korrektur all dessen, was er als Ausnahme in der Sprache erachtete. Seinem Verständnis nach war Sprache im Wesentlichen systematisch und in Modellen von Regeln einzuordnen.

Die Kufier als Anomalisten leugneten zwar nicht, dass bei der Wortbildung Regelmäßigkeiten existieren, wiesen jedoch auf die mannigfaltigen Formen hin, für deren Bildung das Analogieprinzip keine Erklärungen bot. Aus diesem Grund galt den Ausnahmen und Sonderformen das besondere Interesse der Kufier. Sie entwickelten eine eifrige Sammeltätigkeit, die insbesondere der Lexikographie zugutekam.

Die Bearbeitung der Grammatik beruhte bei beiden Schulen in erster Linie auf dem Koran, der aufmerksamen Beobachtung der Beduinensprache und den von Grammatikern gesammelten Belegen der vorislamischen Dichtung, die bis zu jener Zeit nur mündlich überliefert wurde und von der auf diese Weise erstmalig Teile niedergeschrieben wurden.

Arabischen Quellen zufolge wird für die Schule von Basra Abu l-Aswad ad-Du'ali (gest. 688) als erster Grammatiker und Erfinder der Vokalzeichen genannt. Doch die systematische sprach wissens chaftliche Beschäftigung mit der Grammatik begann mit al-Khalil ibn Ahmad (gest. 787), der das früheste arabische Lexikon verfasste. Er gilt auch als der erste, der die arabischen Laute nach ihrer Artikulationsstelle klassifizierte und die Grundregeln der arabischen Metrik nach einem System aufstellte. Sein Schüler, der Perser Sibawayhi (gest. 793), zählt zu den berühmtesten Vertretern der Grammatik basrischer Prägung.

Sibawayhi hinterließ das Standardwerk »Das Buch«, das von späteren Philologen als unanfechtbar und unübertroffen angesehen wurde. Sein Verdienst bestand vor allem in der systematischen Erklärung phonetischer Erscheinungen, wobei der Einfluss seines Lehrers al-Khalil auch diesbezüglich unverkennbar ist. Er beschrieb sehr präzise die Sprechorgane und die Lautbildung, teilte die arabischen Laute nach den verschiedenen Artikulationsstellen und Artikulationsarten ein und erkannte die Stimmhaftigkeit und die Stimmlosigkeit der Konsonanten. Ferner erläuterte er eindrucksvoll lautliche Phänomene wie Lautwandel, Lautverbindung, Vokalharmonie, Assimilation, Um Lautung eine Erscheinung übrigens, die in der deutschen Sprache erst im vorigen Jahrhundert erklärt wurde und vieles mehr, was in der modernen experimentellen Phonetik weitgehend seine Bestätigung findet. In der Residenzstadt Bagdad kam Ende des 9.

Jahrhunderts die sogenannte gemischte Schule auf, deren Aufgabe darin bestand, eine Synthese der beiden Sprachsysteme zustande zu bringen. Aus dieser Verschmelzung, die sich im 10. Jahrhundert endgültig durchsetzte, entstand das grammatische System des Arabischen, das uns in einer Reihe von Werken der späteren Sprachwissenschaftler vorliegt. Abgesehen von einigen Versuchen in den letzten Jahren, die traditionelle Grammatik zu erleichtern, bewahrte sie bis in unsere Gegenwart weitgehend ihren

ursprünglichen Charakter und ist noch immer fester Bestandteil des Lehrplans an Schulen und Universitäten in allen arabischen Ländern.

Wenn wir von grammatischen Schulen der arabischen Sprache oder den Lehrweisen der arabischen Grammatiker, die von den Beiden Städten Basra und Kufa ihren Namen entstehen. Beide. Sie war die Basis für die anderen grammatischen Schulen, sie war als Baum und die anderen arabischen Schulen sind ihre Zweige.

Basra war als der Generator und der Wiege der arabischen Grammatik und Al-Khalil ibn Ahmad al-Farahidi ist der erste Begründer der arabischen Wissenschaft und Grammatik mit seinen Schüler Amr Ibn Ala, dann hat Sibawayhi diese in seinem Buch genommen. Nachher kamen andere Sprachwissenschaftler z.B: Al Asmaii, Al Akhfach, Al Mebrad.

Die Basrier haben mehr Freiheit und ein stärkerer Geist und eine ordentliche und organisierte Methode, auf zuverlässige Nachweise, viele Dreh auf die sunnitischen Araber, die geeignet sind, verlassen sich für das Vertrauen, um eine Spur Basis sein. Es wäre nicht so, wenn in dem heiligen Buch Gottes angenommen oder ausgesprochen von Arabern meiner Nähe, der sie zu weit weg vom zugelassen Balvsahh ist ein Zeichen von Fehlverhalten, wie beispielsweise die Kommunikation der Nicht-Araber, sowohl die Reise und die Nachbarschaft oder die verschanzte Stellung in der Sprache und Einsicht durch zu sein, und sie über sie als Erwachsene, Wissenschaftler und Schriftsteller, die, die können Die Worte in Betracht gestellt. So war es keine neue Erfindung können Suyuti sagt, vereinbart, dass die visuelle Analogie gesünder, weil sie nicht auf alle hörbaren wenden und nicht die abnorme messen.

Die Sprachwissenschaftler der Basra Schule haben eine analogistische Methode wie die Analogisten bei der Griechischen Sprachwissenschaft. Die Sprache ist nach Streng basrischer Auffassung ein treuer Spiegel der Erscheinungen, Dinge und Begriffe, die sie zum Ausdruck bringt. Daher müssen in ihr dieselben Gesetze wie im Denken, in der Natur und im Leben zu beobachten sein. Die Sprache ist die ausgesprochene Ratio, das Ideal von Weisheit, Gerechtigkeit, Harmonie und Zweckstrebigkeit, der hörbare Ausdruck der logischen Konsequenz und Präzision. Sie muss also klar, aber doch mit logischer Ökonomie bestrebt sein, möglichst kurz zu sein.

Jeder Laut, jedes Wort und jeder Satz müssen als ein Ausdruck der Vernunft in der vorhandenen Form und an der Stelle, an der er steht, begründet sein und seinen Zweck in der bestmöglichen Weise zum Ausdruck bringen. Diese gegenseitige Beziehung von Sprache und Vernunft aufzuzeigen, ist die vornehmste und schwerste Aufgabe des Grammatikers basrischer Schule. Er muss daher die gesamte Sprache, die er empirisch kennenlernt, in die sich von selbst ergebenden logischen und rationellen Kategorien einordnen, in ihnen die Vernunft aufzeigen und auch alle Abweichungen als nur scheinbare und vernünftig begründete nachweisen.

Die Araber unterscheiden daher nicht wie wir die natürliche Einleitung der Grammatik in Formenlehre und Syntax, sondern die ganze Sprache als harmonischer Ausdruck des vernünftigsten muss ebenso wie die Natur, wie die Logik und wie die Gesellschaft Gesetzen unterliegen, die für ihren gesamten Fragenkomplex allgemeingültig sind.

In der Formenlehre ergeben sich die Schemata der Regelmäßigkeit von selbst. Durch Beobachtung werden ausnahmslos angewendete Grundformen festgestellt, und von ihnen aus nach dem Gesetz der strengen Analogie und Gleichförmigkeit Weiterbildungen

vorgenommen, sodass alle zusammengehörigen Ableitungen in sich genau harmonisch gebaut sind. Basra Schule war wirklich die erste Schule in der Geschichte der arabischen Grammatik, und das ist normal, weil es Vermögenswerte auf uns verfestigt, und gewährleistet seine fort bis heutzutage.

Also das 9. Jahrhundert Sie wird im Allgemeinen als die Periode der zwei Schulen bezeichnet. Es kam in der Nachfolge Sibawayhis zu Kontroversen zwischen den Grammatikern, insbesondere darüber, inwieweit sich die arabische Sprache auf ein System von Regeln zurückführen lässt. Diese Kontroversen haben eine reichhaltige Literatur über grammatische Streitfragen hervorgebracht. Die "basrischer" Schule geht unmittelbar auf Sibawayhi zurück und verdankt ihren Namen allein der Tatsache, dass er dort studierte, während Kufa als traditionelle Rivalin Basars und Heimatstadt des Grammatikers al-Farra' zur Namensgeberin für eine konkurrierende Strömung wurde. Die Zugehörigkeit zur jeweiligen Schule wurde von den Grammatikern selbst bestimmt und äußerte sich primär in einem unterschiedlichen methodologischen Ansatz.

Waren die basrischen Grammatiker, die sich am Ende auch durchsetzten, bemüht, ein allgemeines Regelwerk zur Beschreibung der arabischen Sprache zu erstellen, so verlegten sich die Kufier auf den Verweis auf die Anomalien in der Sprache, auf die sie im Zuge ihrer Sammeltätigkeit vorislamischer Poesie immer wieder stießen. Es ist sicherlich nicht übertrieben zu behaupten, daß die Kufier bestrebt waren, den einer Sprachbeschreibung zugrundeliegenden Korpus immer weiter zu vergrößern, während die Basrier das bereits vorhandene Material in erster Linie theoretisch auswerteten. C.H.M. geht gar so weit, die Kufier nicht vorwiegend als Grammatiker zu sehen:

Man ist sich heute jedoch weitgehend darüber einig, dass die Vorstellung von zwei regelrechten Schulen verfehlt ist. Zwar benutzte man innerhalb der zwei Richtungen eine unterschiedliche Terminologie (Versteegh, S.157), auch sind die unterschiedlichen Ansätze in der Sprachbetrachtung, die im Grunde ja aus ihren verschiedenartigen Aktivitäten erwuchsen, gewiß nicht zu vernachlässigen, doch die in den Streitschriften angesprochenen konkreten Fragen beziehen sich eher auf Details als auf grundlegende und übergreifende Probleme, während in wesentlichen Fragen ein eindeutiger Konsens herrschte.

Carter (1973, S.299) stellt fest, dass die Entstehung zweier grammatischer "Schulen" als nachträgliche Erfindung erst im 3/9 Jahrhundert erfolgt sei. Ein qualitativer Unterschied in der verfolgten Doktrin sei jedenfalls nicht auszumachen (S.303). Er bringt die Herausbildung der grammatischen Schulen mit politischen und kulturellen Gesichtspunkten in Verbindung.

Danach sein diese Entwiklung eine "réaction spécifique aux tensions qui accompagnèrent l'institutionnalisation de l'Islam". War Sibawayhi noch deskriptiv tätig gewesen, so sei in seiner unmittelbaren Nachfolge die Notwendigkeit aufgekommen, der Grammatik nach "pädagogischen" Kriterien auszurichten, wobei auf den tatsächlichen Sprachgebrauch kaum noch Rücksicht genommen worden sei. Man habe zur Schaffung dieser "orthodoxen" Grammatik die Punkte aus dem Kitab herausgegriffen die sich für eine Normierung der Sprache eigneten, die übrigen habe man außer Acht gelassen, ignoriert oder gar später fälschlicherweise der "Schule" von Kufa zugeschrieben (S.303).

Ein gewisser "Purismus" in der orthodoxen Behandlung der Sprache sei nicht zu übersehen, allerdings sei dieser Purismus seinerseits durch die Notwendigkeit einer

Normierung der Sprache motiviert. Da die Sprache - ebenso wie das islamische Recht - eng mit der Religion zusammenhing und damit einer der wenigen Faktoren war, die die aufblühende arabische Kultur im Kern zusammenzuhalten imstande war, bestand der Bedarf nach einem Regelwerk.

Ein weiterer Faktor, der spätere Grammatiker dazu veranlasste, sich als zu einer bestimmten Schule zugehörig zu definieren, war das Fehlen einer grammatischen Tradition in Baghdad. Man hatte gar keine andere Wahl, als sich auf eine der großen Persönlichkeiten aus der Vergangenheit zu berufen (Carter, 1973, S.304). Dabei kamen entweder Sibawayhi oder al-Farra' in Frage.

Darüber hinaus ist mehrfach angeführt worden, daß die "Schule von Kufa" nachträglich als Oberbegriff für alle von der Hauptrichtung abweichenden Meinungen herhalten musste. Durch ihre normative, orthodoxe Grundeinstellung rief die grammatische Hauptströmung selbstredend kritische Stimmen und nicht-konforme Meinungen auf den Plan, die dann unter dem Oberbegriff "Kufa" subsummiert wurden. (Carter, S. 303)

7. Schluss

Die arabische Sprachwissenschaft hat sich in der mittelalterlichen Zeit entwickelt, sie hat auch ihren Platz in der Geschichtsschreibung der Sprachwissenschaft. Man kann also festhalten, daß die Unterschiede zwischen den beiden grammatischen Schulen bestenfalls terminologischer Art, in der Hauptsache jedoch fiktiv waren, das wesentliche Kriterium für die Zugehörigkeit zu einer der Schulen war die Herkunft oder der Werdegang und nicht die Adaption einer bestimmten grammatischen Doktrin; wenn nicht gar die zwei Schulen nachträglich als ein Mythos erzeugt wurden, der sich hervorragend für persönliche Zwecke aller Art instrumentalisieren ließ.

Referenzen

[1] ARENS, H. (1955). *Sprachwissenschaft: der Gang ihrer Entwicklung von der Antike bis zur Gegenwart,* Freiburg- München.

[2] BORTSCHAT, B. (1996). *Methoden der Sprachwissenschaft*, Berlin.

[3] DELBRUECK, B. (1901). Grundfragen *der Sprachforschung*, Strasbourgrug.

[4] ELSEN, H. (2014). *Linguistische Theorien*, Tübingen.

[5] IVIC, M. (1981). *Weg der Sprachwissenschaft*, München.

[6] HEIDRUN, P. (1996), *Linguistik.* Eine Einführung, Hamburg.

[7] SEUREN, P. (2001). *Sprachwissenschat des Abendlandes*, Stuttgart.

[8] WEIL, G. (1913), *Die Grammatischen Schulen von Basra und Kufa,* Leiden.

[9] السيد عبدا لرحمن، المدرسة البصرية النحوية نشأتها وتطورها، قاهرة 1968م، دارا لمعارف، القاهرة.

[10] السيد عبد الرحمان، المدرسة البصرية النحوية نشأتها تطورها، دار المعارف، القاهرة،1978 م، دارا لمعارف، القاهرة.

[11] الطنطاوى - محمد، نشأة النحو هو تاريخ أشهر النحاة، 1991 م، دارا لمنار، القاهرة.

[12] مهدي المخزومي، مدرسة الكوفة ومنهجها في دراسة اللغة والنحو، 1958م، القاهرة.